Der Kellogg-Plan ist eine Katastrophe für Trump

Alle Kellogg zugrundeliegenden Annahmen entbehren jeder Grundlage in der Realität. Dennoch schien Trump ihnen zu vertrauen.

28. April 2025 | Alastair Crooke

Politische Kriege sind in Washington an der Tagesordnung. Aber die Zahl der Toten im Pentagon ist sprunghaft angestiegen. Drei der Top-Berater von Verteidigungsminister Hegseth wurden beurlaubt und dann [entlassen](#). Der Krieg geht weiter, und der Minister steht nun in der Schusslinie.

Dies ist deshalb von Bedeutung, weil die Entlassung von Hegseth inmitten heftiger interner Debatten in der Trump-Administration über die Iran-Politik erfolgt. Die Falken wollen eine endgültige Beseitigung aller iranischen Atom- und Waffenkapazitäten, während viele „Zurückhaltende“ vor einer militärischen Eskalation warnen; Hegseth gehörte Berichten zufolge zu denjenigen, die vor einer Intervention im Iran warnten.

Die jüngsten Entlassungen aus dem Pentagon wurden allesamt als Bremser [bezeichnet](#). Einer von ihnen, Dan Caldwell, ehemals Hegseths Top-Berater und ein Armee-Veteran, schrieb einen Beitrag, in dem er die „Iran-Kriegstreiber“ anprangerte – und wurde daraufhin entlassen. Später wurde er von Tucker Carlson [interviewt](#). Insbesondere beschreibt Caldwell Amerikas Kriege im Irak und in Syrien mit vernichtenden Worten („kriminell“). Diese ablehnende Haltung gegenüber Amerikas früheren Kriegen scheint heute unter den US-Veteranen immer häufiger anzutreffen zu sein.

Die drei Pentagon-Mitarbeiter wurden im Wesentlichen nicht als „undichte Stellen“ entlassen, sondern weil sie Hegseth die Unterstützung für einen Krieg gegen den Iran ausgedrückt hatten; die Israel-Firsters haben diesen Krieg noch nicht aufgegeben.

Die entflammten Bruchlinien zwischen Kriegstreibern und traditionalistischen „Republikanern“ greifen auf die Ukraine-Frage über, auch wenn sich die Fraktionszugehörigkeit ein wenig ändern mag. Israeli-Firsters und US-Kriegstreiber im Allgemeinen stehen sowohl hinter dem Krieg gegen Russland als auch hinter den maximalistischen Forderungen an den Iran.

Der konservative Kommentator Fred Bauer [merkt an](#), dass sie, wenn es um Trumps eigene Kriegsimpulse geht, im Zwiespalt sind:

Beeinflusst durch den Vietnamkrieg in seiner Jugend ... scheint Trump eine tiefe Abneigung gegen langfristige militärische Konflikte zu haben, doch gleichzeitig bewundert er eine Politik der Stärke und des Mutes. Das bedeutet, iranische Generäle auszuschalten, Luftangriffe auf die Houthis zu fliegen und den Verteidigungshaushalt auf 1 Billion Dollar zu erhöhen.

Hegseths möglicher Rücktritt – sollte die Kampagne für seine Absetzung erfolgreich sein – könnte den Kampf noch schärfer werden lassen. Das erste Opfer ist bereits sichtbar: Trumps Hoffnung auf ein schnelles Ende des Ukraine-Konflikts ist dahin.

Letzte Woche traf sich das Trump-Team (einschließlich beider Kriegsparteien, Rubio, Witkoff und General Kellogg) in Paris mit verschiedenen europäischen und ukrainischen Vertretern. Bei dem Treffen wurde von der US-Delegation ein einseitiger russisch-ukrainischer Waffenstillstandsvorschlag unterbreitet.

Nach dem Treffen am Flughafen sagte Rubio unmissverständlich, der Waffenstillstandsplan sei eine „take-it-or-leave-it“-Initiative der USA. Die verschiedenen Seiten – Russland, Kiew und die europäischen Mitglieder der „Koalition der Willigen“ – hätten nur wenige Tage Zeit, ihn zu akzeptieren, andernfalls seien die USA „raus“ und würden ihre Hände in Unschuld waschen.

Der vorgestellte Rahmen ist, wie berichtet, fast (vielleicht zu 95 Prozent) derselbe, den General Kellogg zuvor vorgeschlagen hatte, d.h. es ist sein Plan, der erstmals im April 2024 vorgestellt wurde. Es scheint, dass die „Kellogg-Formel“ damals als Trump-Plattform übernommen wurde (Trump befand sich damals mitten im Wahlkampf und dürfte die komplizierten Einzelheiten des Ukraine-Krieges nicht allzu genau verfolgt haben).

General Kellogg ist auch die wahrscheinliche Quelle für Trumps Optimismus, dass die Beendigung des Ukraine-Krieges mit einem Fingerschnippen Trumps erfolgen könnte – durch die begrenzte Anwendung von asymmetrischem Druck und Drohungen auf beide Kriegsparteien durch Trump – und mit dem in Washington festgelegten Zeitplan.

Kurz gesagt, der Plan stellte einen Konsens zwischen den Ansätzen dar, dass die USA einen verhandelten Endzustand mit Bedingungen erreichen könnten, die den Interessen der USA und der Ukraine entsprechen.

Kelloggs implizite Annahmen waren, dass Russland sehr anfällig für Sanktionen ist (seine Wirtschaft gilt als anfällig), dass es untragbar hohe Verluste erlitten hat und dass der Krieg in eine Sackgasse geraten ist.

So überzeugte Kellogg Trump davon, dass Russland den vorgeschlagenen Waffenstillstandsbedingungen bereitwillig zustimmen würde – auch wenn diese auf offenkundig fehlerhaften Annahmen über Russland und seine mutmaßlichen Schwächen beruhten.

Kelloggs Einfluss und seine falschen Prämissen wurden nur allzu deutlich, als Trump im Januar, nachdem er erklärt hatte, dass Russland eine Million Männer (im Krieg) verloren habe, weiter sagte, dass „Putin Russland zerstört, indem er keinen Deal macht, und (scheinbar als Nebenbemerkung) hinzufügte, dass Putin sich bereits entschieden haben könnte, ‚keinen Deal zu machen‘“. Außerdem behauptete er, Russlands Wirtschaft liege „in Trümmern“, und sagte vor allem, dass er Sanktionen oder Zölle gegen Russland in Betracht ziehen würde. In einem anschließenden Post auf Truth Social schreibt Trump: „Ich werde Russland – dessen Wirtschaft zusammenbricht – und Präsident Putin einen sehr großen Gefallen tun.“

Alle von Kellogg zugrunde gelegten Annahmen entbehrten jeder Grundlage in der Realität. Dennoch hat Trump sie offenbar als vertrauenswürdig angesehen. Und trotz der anschließenden drei langen persönlichen Treffen von Steve Witkoff mit Präsident Putin, bei denen Putin wiederholt erklärte, dass er keinen Waffenstillstand akzeptieren würde, solange nicht zuvor ein politischer Rahmen vereinbart worden sei, ging die Kellogg-Fraktion weiterhin unverblümt davon aus, dass

Russland gezwungen sein würde, Kelloggs Entspannungspolitik zu akzeptieren, weil Russland in der Ukraine angeblich schwere „Rückschläge“ erlitten habe.

In Anbetracht dieser Vorgeschichte überrascht es nicht, dass die von Rubio diese Woche in Paris skizzierten Waffenstillstandsbedingungen eher für eine Partei geeignet sind, die kurz vor der Kapitulation steht, als für einen Staat, der seine Ziele – mit militärischen Mitteln – erreichen will.

Im Wesentlichen sah der Kellogg-Plan einen „Sieg“ der USA zu Bedingungen vor, die dem Wunsch entsprachen, sich die Option eines weiteren Zermürbungskrieges gegen Russland offen zu halten.

Was ist also der Kellogg-Plan? Im Grunde zielt er darauf ab, einen „eingefrorenen Konflikt“ zu schaffen – eingefroren entlang der „Kontaktlinie“; er sieht kein endgültiges Verbot der NATO-Mitgliedschaft der Ukraine vor (sondern eher eine NATO-Mitgliedschaft, die weit in die Zukunft verschoben wird); er setzt keine Grenzen für die Größe einer künftigen ukrainischen Armee und keine Beschränkungen für die Art oder Menge der Waffen, die die ukrainischen Streitkräfte besitzen. (Er sieht im Gegensatz dazu vor, dass die USA nach dem Waffenstillstand eine künftige Truppe wieder bewaffnen, ausbilden und militärisch unterstützen könnten) – also zurück in die Post-Maidan-Ära von 2014.

Darüber hinaus würde die Ukraine kein Territorium an Russland abtreten, mit Ausnahme der Krim, die von den USA als russisches Territorium anerkannt würde (das einzige Zugeständnis an Witkoff?), und Russland würde nur die Kontrolle über die vier Gebiete ausüben, die es derzeit für sich beansprucht, allerdings nur bis zur Kontaktlinie; das Territorium jenseits dieser Linie bliebe unter ukrainischer Kontrolle (siehe hier die „[Kellogg-Karte](#)“). Das Kernkraftwerk Saporoschje wäre neutrales Territorium, das von den USA gehalten und verwaltet würde. Die Städte Saporoschje und Kherson, die verfassungsmäßig zu Russland gehören, aber jenseits der Kontaktlinie liegen, werden nicht erwähnt.

Von einer politischen Lösung ist in dem Plan offenbar nichts zu lesen, und der Plan lässt der Ukraine die Freiheit, ihren Anspruch auf alle ehemaligen ukrainischen Gebiete zu erheben – mit Ausnahme der Krim.

Das ukrainische Gebiet westlich des Dnjepr würde jedoch in drei Verantwortungszonen aufgeteilt: Die britische, die französische und die deutsche Zone (d.h. die von den NATO-Truppen verwaltet wird). Schließlich wurden keine amerikanischen Sicherheitsgarantien angeboten.

Rubio übermittelte daraufhin Einzelheiten des Plans an den russischen Außenminister Lawrow, der gelassen erklärte, dass jeder Waffenstillstandsplan als erste Aufgabe die dem Konflikt in der Ukraine zugrunde liegenden Ursachen beseitigen müsse.

Witkoff fliegt diese Woche nach Moskau, um Putin diesen Plan zu präsentieren und seine Zustimmung einzuholen. Die Europäer und die Ukrainer werden am kommenden Mittwoch in London zusammenkommen, um Trump ihre Antwort zu geben.

Wie geht es weiter? Am offensichtlichsten ist, dass der Kellogg-Plan nicht „fliegen“ wird. Russland wird ihn nicht akzeptieren, und wahrscheinlich wird auch Zelensky ihn nicht annehmen (obwohl die Europäer versuchen werden, ihn zu überreden, in der Hoffnung, Moskau einen „Fehltritt“ vorzuwerfen, indem sie Russland als den entscheidenden „Spielverderber“ darstellen). Berichten zufolge hat Zelensky die Krim-Klausel bereits abgelehnt.

Für die Europäer könnte sich das Fehlen von Sicherheitsgarantien oder einer Rückendeckung durch die USA als Killer für ihre Bestrebungen erweisen, im Rahmen eines Waffenstillstands eine Truppenstationierung in der Ukraine vorzunehmen.

Wird Trump seine Hände wirklich in Unschuld waschen, wenn es um die Ukraine geht? Das ist zu bezweifeln, da die neokonservative institutionelle Führung der USA Trump sagen wird, dass dies Amerikas „Frieden durch Stärke“-Narrativ schwächen würde. Trump wird möglicherweise die Ukraine auf kleiner Flamme unterstützen und gleichzeitig erklären, dass der „Krieg nie seiner war“, da er einen „Sieg“ an der Geschäftsfrent mit Russland anstrebt.

Unterm Strich hat Kellogg seinem Gönner keinen guten Dienst erwiesen. Die USA brauchen effektive Arbeitsbeziehungen zu Russland. Das Kellogg-Kontingent hat zu Trumps ungeheuerlicher Fehleinschätzung von Russland beigetragen. Putin ist ein ernstzunehmender Akteur, der sagt, was er meint, und meint, was er sagt.

Colonel Macgregor [fasst es so zusammen](#):

Trump neigt dazu, die Welt durch die Linse des Deals zu sehen. Bei der Beendigung des Ukraine-Krieges geht es jedoch nicht um Deals. Hier geht es um das Leben und den Tod von Nationen und Völkern. Es besteht kein Interesse an einer Art kurzlebigen Deal, der Trump oder seine Regierung zu Größe verhelfen wird. Donald Trump persönlich wird bei all dem nicht gewinnen. Das wird auch nie der Fall sein.